



## DIE 5 STUFEN ZUM ERFOLG

Mit diesem Test kannst du überprüfen, wo dein Hund und du in Bezug auf die „5 Stufen zum Erfolg“ jeweils stehen. Es geht nur darum, mal ein Gefühl dafür zu bekommen, was eure derzeitige Ausgangslage ist und festzustellen, auf welche Bereiche du dich im weiteren Training (oder beim Kurs „erfolg für hund und mensch“, falls du dabei mitmachen magst) konzentrieren willst.

### 1. RUHE REINBRINGEN

Von der kleinsten Übung bis zum längsten Trainingsprozess gilt: du brauchst zuerst einen ruhigen, aufnahmebereiten Hund. Wenn der gestresst, aufgeregt oder hibbelig ist, fällt Lernen viel schwerer und an die meist nötige Selbstbeherrschung ist nicht zu denken. Was für den Hund gilt, gilt übrigens auch für den Menschen, denn von dem übernimmt der Hund die Unruhe und den Stress nur allzu schnell!





**Wenn du mit deinem Hund was übst (egal was), fängst du dann normalerweise einfach so an? Ist dein Hund dabei vom Start weg sehr lebhaft oder gar aufgedreht? Wie ist das so?**

.....

.....

.....

**Ist es öfter so, dass entweder du viel Stress hat oder dein Hund zu viel Aufregung und daher ist er unkonzentriert, reagiert schon mal heftiger oder ist recht unsicher?**

.....

.....

.....

## **2. AUFMERKSAMKEIT SCHULEN**

Aufmerksamkeit füreinander ist der Schlüssel zur Zusammenarbeit. Solange der Hund nicht aufmerksam ist oder sein kann, braucht man kaum anfangen. Aufmerksamkeit ist Übungssache, dein Hund kann das Schritt für Schritt und sogar mit ziemlich viel Spaß dabei lernen! Es gilt natürlich: Aufmerksamkeit ist keine Einbahnstrasse! Auch der Mensch ist gefordert und muss mit Aufmerksamkeit bei der Sache sein.





**Kennt dein Hund ein Aufmerksamkeitssignal, das 100% sicher und garantiert funktioniert?**

.....

.....

.....

.....

**Wie oft passiert es dir, dass du von deinem Hund was verlangst und er ist aber grad nicht ansprechbar? (Das heißt: du warst nicht aufmerksam auf ihn und was geht und er kann auch grad nicht aufmerksam sein).**

.....

.....

.....

### **3. VERSTÄNDNIS FÖRDERN**

Man muss einen Hund erst verstehen, bevor man ihn erziehen kann. Zum Verständnis gehört einerseits die funktionierende Kommunikation – also das Verstehen der Körpersprache und des Ausdrucksverhalten des Hundes und andererseits die klare Kommunikation über Signale und deine eigene Körpersprache – und andererseits das Wissen und das Einfühlen in die Befindlichkeit und die Motivation des andere. Verstehen heißt nicht gleich, alles automatisch gutzuheißen oder zuzulassen, es heißt aber die Hintergründe verstehen und daher besser wissen, wo und wie man ansetzen muss, wenn man etwas verändern will.



**Wann hat dein Hund gestern oder heute etwas gemacht, was du lieber anders gehabt hättest – und welche Motive hatte er dafür? (Und welchen Grund hätte er gehabt, das zu machen, was dir lieber gewesen wäre?)**

.....

.....

.....

**Beobachte dich heute mal (noch besser, lass dich von jemandem beobachten):  
Wiederholst du manche Signale ein paar Mal?**

.....

.....

.....



## 4. VERHALTEN VERÄNDERN

Verhalten verändern heißt: der Hund soll lernen, etwas in Zukunft neu, anders oder besser zu tun als bisher – also das, worum es in der Hundeerziehung und im Hundetraining im Prinzip geht. Dazu braucht es erstens ein klares Verständnis der Lernregeln – denn so gut Belohnung auch ist, nur einfach drauf los belohnen bringt wenig oder eher zufällige und nicht verlässliche Ergebnisse. Zweitens braucht der Hund klares Feedback für sein Verhalten – nämlich die Bestärkung für das richtige Verhalten, weil Hunde ja alles, was ihnen Erfolg bringt, viel öfter und viel lieber tun. Und drittens muss man mit dem Machbaren beginnen und von dort weg aufbauen, wenn die Sache nicht mit Frustration und „Unwilligkeit“ des Hundes enden soll.



**Schreib 3 Verhaltensweisen deines Hundes auf, die dich stören/ die du nicht haben magst.**

.....

.....

.....



Und nun schreib auf, was der Hund denn in diesen Situationen stattdessen machen soll, was also für dich ein „richtiges“ Verhalten ist.

---

---

---

## 5. POTENZIAL ENTFALTEN

Jeder Hund hat Talente und Vorlieben, Stärken oder Dinge, für die er sich besonders begeistert. Damit der Hund „rund“ läuft – nämlich im ganzen Leben – muss dieses Potenzial auch entfaltet und der Hund damit gut und entspannt ausgelastet werden. Nur dann kann er auch die nötige Ruhe oder Aufmerksamkeit aufbringen und Neues gut lernen. Und nur dann kann er ganz der Hund sein, der er ist. Welches Talent er dabei hat, ist völlig gleichgültig – es geht nicht um Leistung, es geht darum, das eigene Wesen leben zu können. Obwohl du ihn dabei durchaus auch hin und wieder ein bisschen fordern darfst.





**Welche Talente oder Vorlieben zeichnen deinen Hund aus? Was macht er wirklich gern und gut?**

.....

.....

.....

**Welche Aktivitäten mit dem Hund machen dir besonderen Spaß – deinem Hund aber weniger – und darum lässt du es besser bleiben?**

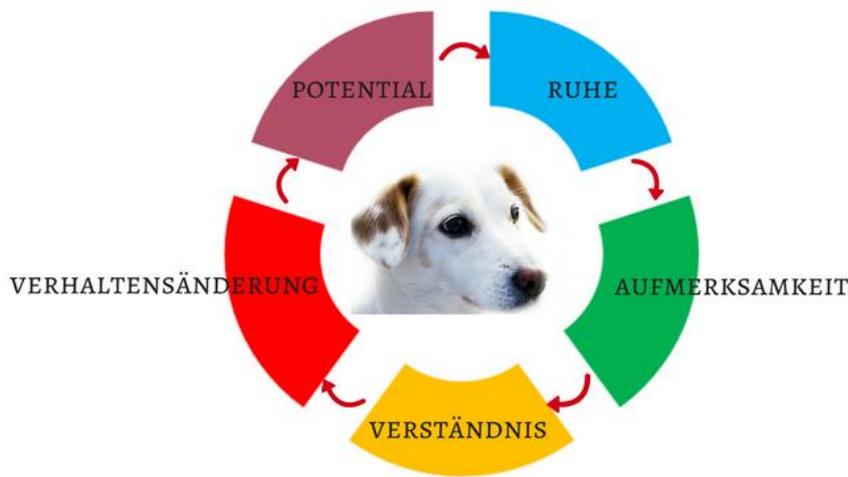
.....

.....

.....

## **ZUM SCHLUSS**

Die „5 Stufen zum Erfolg“ sind nicht getrennt, sondern hängen eng zusammen. Sie sind mehr ein (ewiger) Kreislauf, bei dem wichtig ist, dass alles vorkommt und ausreichend aufgebaut ist.



Wo stehst du mit deinem Hund, welchen Schwerpunkt braucht ihr gerade?

.....

.....

.....

Stimmt dein Aufbau oder hast du irgendwo „Lücken“, an denen noch ein wenig gearbeitet werden sollte?

.....

.....

.....